

## Positive Signale für den Erhalt von Stadtallendorfer Kaserne

**Stadtallendorf.** Bis Ende nächsten Jahres wird feststehen, ob die Bundeswehr die Stadtallendorfer Hessen-Kaserne doch weiterbetreibt. Das Verteidigungsministerium prüft derzeit, ob mehrere Kasernen im Bundesgebiet weiterbetrieben werden (die OP berichtete). Zur Hessen-Kaserne gibt es inzwischen positive Signale aus Berlin. Verteidigungsministerin

Ursula von der Leyen greift die Argumente der Bundestagsabgeordneten Thomas Hitschler und Sören Bartol (beide SPD) auf. Hitschler ist Mitglied im Verteidigungsausschuss. Er bescheinigt der Hessen-Kaserne im Verbund mit dem Standortübungsplatz großes Potenzial für eine weitere Nutzung, weiß aber auch um die nötigen Millioneninvestitionen. **Seite 6**



Der Standortübungsplatz mit seiner Infrastruktur macht die Hessen-Kaserne wohl zusätzlich attraktiv.

Archivfoto

Bis Ende nächsten Jahres soll es Klarheit über die Zukunft der Hessen-Kaserne am Rande Stadtallendorfs geben. Gleich zwei Bundestagsabgeordnete werben weiter für ihren Erhalt.

**Fortsetzung von Seite 1**  
von Michael Rinde

**Stadtallendorf.** Die Bundeswehr braucht inzwischen wieder Liegenschaften, darunter auch solche, die sie eigentlich schon abgeschrieben hatte. Wie die OP berichtete, fällt darunter auch die Stadtallendorfer Hessen-Kaserne. Eigentlich sollte sie seit Juli endgültig aufgegeben sein. Inzwischen steht die Hessen-Kaserne auf der Liste der Liegenschaften, deren Erhalt abermals geprüft wird. Ein Ergebnis erwartet das Bundesverteidigungsministerium bis Ende nächsten Jahres.

Das Werben für den Fortbestand der Kaserne am Rande



Stadtallendorfs geht unterdessen weiter. Mit Thomas Hitschler, Mitglied im Verteidigungsausschuss des Bundestages, und dem heimischen Bundestagsabgeordneten Sören Bartol (beide SPD) gibt es gleich zwei politische Fürsprecher in Berlin. Beide hatten sich per Brief an die Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) gewandt. Deren Rückmeldung enthält zwar keine Zusagen, aber zumindest positive Signale. So würdigt die Ministerin, die den Standort Stadtallendorf schon zweimal besucht hat, den Umstand, dass die Region gute Möglichkeiten für die Rekrutengewinnung bietet. Und das Ministerium will auch berücksichtigen, dass eine Aufgabe der Kaserne möglicherweise die Entwicklungsmöglichkeiten der bereits stationierten Einheiten vor Ort einschränken könnte. Mit der Führung der Division Schnelle Kräfte (DSK) ist schließlich auch ein gewichtiger Verband in der Stadtallendorfer

Herrenwaldkaserne stationiert. „Das sind sehr positive Signale“, kommentieren Thomas Hitschler und Sören Bartol unisono das Schreiben der Ministerin. Hitschler kannte den Standort Stadtallendorf bis vor wenigen Wochen nur auf dem Papier. Zwischenzeitlich gab es einen Arbeitsbesuch mit umfangreichen Besichtigungen. Was er gesehen hat, hat Hitschler als Mitglied des Verteidigungsausschusses überzeugt. „Das, was ich gesehen und gehört habe motiviert mich noch mehr, mich für den Erhalt dieser Kaserne einzusetzen“, sagt er im Gespräch mit der OP. Hitschler hält die noch vorhandene Infrastruktur am Standort insgesamt für sehr wertvoll. Einen großen Vorteil sieht er im Standort-Übungsplatz. „So etwas gibt es kaum noch und lässt sich in der Gegenwart auch so ohne Weiteres nicht mehr schaffen“, sagt das Mitglied im Verteidigungsausschuss. Er verweist gegenüber der OP auf das komplexe

Genehmigungsverfahren für ein vergleichbares Areal.

Da trifft es sich im Übrigen gut, dass die Bundeswehr inzwischen konkrete Pläne und Absichten für die Altlasten-Sanierung des Übungsplatzes hat. Die DSK hat immer wieder betont, dass sie den Standortübungsplatz wieder nutzen will – auch für Sprungdienste der vor Ort stationierten Fallschirmjäger. „Dieser Standort hat sehr großes Potenzial“, wirbt Bartol. Er verweist auf andere vorhandene Infrastrukturen.

### **Verteidigungsausschuss will langfristige Planungen**

Thomas Hitschler ist durchaus bewusst, dass der Bund massiv investieren muss, will er die Kaserne wieder betreiben und dort Truppen stationieren. Einzelne Unterkünfte wurden allerdings bereits für die einstige Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge saniert. Andere, so sieht es Hitschler, müssten hingegen

wohl durch Neubauten ersetzt werden. Derzeit nutzt die DSK drei Unterkunftsgebäude der Kaserne weiterhin. Unter anderem, weil in der Herrenwaldkaserne schlichtweg der Platz nicht ausreicht oder Gebäude saniert werden.

Hitschler betont gegenüber der OP auch einen „weichen Faktor“, die gute Integration der Bundeswehr in Stadtallendorf und das positive Verhältnis der Stadt zur Truppe. Für die Stadt wäre ein Erhalt der Kaserne auch wirtschaftlich von Vorteil. Schon bei der ersten Entscheidung über die Aufgabe der Kaserne war allen Beteiligten bei der Stadt bewusst, dass dieses Gelände nur schwerlich zivil genutzt werden könnte. Nach dieser Entscheidung bekam die Kaserne allerdings immer wieder eine neue Chance und wurde zumindest teilweise weiter genutzt. Noch ein anderer Umstand könnte der Liegenschaft zugute kommen. Ein Antrag von CDU und SPD im Ver-

teidigungsausschuss wurde am Mittwoch beschlossen, der sich aufzugebenden Liegenschaften widmet. Darin wird von der Bundesregierung Weitsicht erbeten und auch auf den Umstand verwiesen, dass für Ersatz an anderer Stelle häufig komplexe Genehmigungsverfahren nötig sind. Dass neue Liegenschaften entstehen, ist dabei äußerst unwahrscheinlich. Leichter wäre es, vorhandene Liegenschaften zu modernisieren, so der Tenor. Ausdrücklich begrüßen die Koalitionsfraktionen CDU und SPD bei ihren Überlegungen die jetzt laufenden Prüfungen.

### **HINTERGRUND**

Die Hessen-Kaserne allein hat ein Areal von rund 300 000 Quadratmetern. Seit 2003 wird sie nur noch sehr eingeschränkt genutzt. Der Standortübungsplatz hat eine Größe von über 500 Hektar.